

Wald ab und behielt auf der Gemarkung Schutterwald nur noch 425 ha. Ein interessantes Kapitel befaßt sich mit dem Bildhauer Andreas Friedrich aus Rappoltsweiler, der ein Standbild, das den englischen Seefahrer und „Erdäpfelmann“ Francis Drake darstellte, der Stadt zum Geschenk machte. Bei dem badischen Ministerpräsidenten Franz Freiherr von Roggenbach, dem die Stadt 1862 das Ehrenbürgerrecht zur Anerkennung seiner Verdienste sowohl für Baden als auch für das gesamte Deutschland verlieh, treffen wir auf einen leidenschaftlichen Gegner Bismarcks, der sich zwar für Deutschlands Einigung unter Preußens Führung, aber als badischer Liberaler gegen eine „Verpreußung“ Deutschlands aussprach. In dem Oberbürgermeister Fritz Hermann aus Kehl, dem ersten juristisch und verwaltungstechnisch vorgebildeten Berufsbürgermeister der Stadt, ehrte man 1928 einen neuzeitlichen Kommunalpolitiker, unter dessen Amtszeit Offenburg zu einem modernen Gemeinwesen heranwuchs. Eine schwere Zeit erlebte der 1921 zum Nachfolger von Hermann gewählte OB Josef Roller, der 1923 wegen Nichtbefolgung von Befehlen der Interalliierten Kommission zu 6 Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Seine Ausweisung wurde 1924 zurückgenommen; im gleichen Jahr rief er die Ortenauer Herbstmesse ins Leben; zehn Jahre später mußte er sein Amt niederlegen. Mit Dr. Franz Burde ehrte die Stadt einen Unternehmer, der aus kleinsten Anfängen heraus ein Werk mit über 3000 Beschäftigten schuf, das Weltgeltung besitzt und das Gesicht Neu-Offenburgs prägt.

Dr. Dittler

Otto Kähni, Der Ortenauer Weinbau und das St. Andreas-Weingut der Stadt Offenburg in Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber: Stadt Offenburg. Druck: Graphische Werkstätte Franz Huber, Offenburg. 1969, 48 S. mit Abb. und einem Lageplan mit Flurnamen.

Offenburg kann sich mit seinem Rebbesitz, den man zu den größten Südwestdeutschlands zählt, als „Stadt des Weines“ durchaus sehen lassen. Die Broschüre bietet uns eine Fülle von Informationen über die Geschichte des Ortenauer Weinbaus, über den Weinbau im reichsstädtischen Offenburg und vor allem über das städtische St. Andreas-Weingut; wir hören von guten und schlechten Zeiten im Weinbau, von der Art der Bewirtschaftung des Rebgrundes im Laufe seiner Geschichte und schließlich von der Kellerwirtschaft, die für die Weinqualität eine ausschlaggebende Rolle spielt. Nicht vergessen werden die Persönlichkeiten, die als Rebgrundverwalter und Respizienten des Weingutes und der Kellerei neben dem Kellermeister mit für die Qualität der Weine verantwortlich sind. Kein Wunder, daß Offenburg heute noch in Schulbüchern allein wegen seines „bedeutenden Weinhandels“ erwähnt wird!

Dr. Dittler

Das historisch-topographische Ortslexikon des Landkreises Wolfach

Angeregt durch die bereits fertiggestellten historisch-topographischen Darstellungen der Gemeinden der Kreise Offenburg und Kehl, wurde anlässlich der Jahreshauptversammlung des Historischen Vereins für Mittelbaden in Hausach Konrektor Klein damit beauftragt, die Vorarbeiten für die Herausgabe eines gleichen Ortslexikons für den Kreis Wolfach in die Hand zu nehmen. Niemand hätte allerdings damit gerechnet, daß das Erscheinen dieses wertvollen Büchleins solange auf sich warten ließ, da es verhältnismäßig sehr schnell gelungen war, für die Ausarbeitung der Beiträge für die 30 Gemeinden des Landkreises Wolfach einen berufenen Mitarbeiterstab zu finden. Heimatforscher, Lehrer und Geistliche sind an das Werk gegangen, in sehr mühevoller Arbeit das bis jetzt verfügbare geschichtliche Material zu sichten und auf seine Stichhaltigkeit zu prüfen. Daraufhin mußten die Beiträge nach folgenden Gesichtspunkten für jede Kreisgemeinde einheitlich gegliedert werden: Name und Schreibweise im Laufe der Geschichte — Die Lage in der Landschaft und am Verkehr, die Gemarkung, Bodengestalt, Flurnamen... — Ur- und frühgeschichtliche Funde — Entstehung der Siedlung — Politische Geschichte, Herrschaftsverhältnisse — Die wirtschaftliche Entwicklung — Historische Gebäude — Kriegsergebnisse — Naturkatastrophen und Seuchen, Wohlfahrtspflege — Die Bevölkerungsentwicklung —